

Vorsprung Bayern Bildungspolitik auf dem Prüfstand

Mittwoch, 13. November 2019, 09:00 Uhr

The Charles Hotel, Ballsaal

Sophienstraße 28, 80333 München

Bildungspolitik in Bayern aus Sicht der Wirtschaft

Bertram Brossardt

Hauptgeschäftsführer

vbw – Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e. V.

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Herr Kultusminister Prof. Piazzolo,

sehr geehrter Herr Fraktionsvorsitzender

Kreuzer, lieber Thomas,

sehr geehrte Frau Abgeordnete Toman,

sehr geehrte Frau Abgeordnete Dr. Strohmayer,

sehr geehrter Herr Abgeordneter Fischbach,

meine Damen und Herren,

herzlich willkommen zu unserem Kongress! Ich

freue mich sehr, dass Sie bei uns sind.

Unser einleitender Film hat gezeigt, dass wir in Bayern über ein hervorragendes Bildungssystem verfügen. Die anderen Länder in Deutschland beneiden uns darum. In unterschiedlichen Rankings liegt der Freistaat bundesweit an der Spitze – meistens zusammen mit Sachsen.

Als Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft freuen wir uns darüber. Das wirkt sich positiv auf unseren Wirtschaftsstandort aus.

Heute wollen wir unser Augenmerk aber nicht so sehr auf das Erreichte richten, sondern auf den zukünftigen Kurs in der bayerischen Bildungspolitik.

Eine der derzeit größten Herausforderungen ist die zunehmende Heterogenität der jungen Menschen in unseren Bildungseinrichtungen.

Die Unterschiede in punkto Leistung, sozialer Hintergrund und ethnische Abstammung haben in den vergangenen Jahren zugenommen.

Das gilt für die Schulen ebenso, wie für die Ausbildung und die Hochschulen.

Übergeordnetes Ziel muss es deshalb sein, unser Bildungswesen weiter zu optimieren und jedes einzelne Talent nach seinen individuellen Begabungen zu fördern!

Für die Schulen ist die Heterogenität eine besondere Herausforderung – die zahlreichen Lehrerinnen und Lehrer im Publikum werden das bestätigen.

Das Problem ist nicht neu, hat sich in den vergangenen Jahren aber verschärft – auch bedingt durch die Integration von Geflüchteten, die gerade in Bayern sehr erfolgreich läuft.

Fast 25 Prozent der Grundschulkinder in Bayern sprechen zuhause in der Familie kein Deutsch. Das hat natürlich Auswirkungen auf ihre schulischen Leistungen.

Mit traditionellen Unterrichtsformen stoßen Lehrerinnen und Lehrer an ihre Grenzen. Um sowohl die Leistungsfähigen als auch die Schwächeren mitzunehmen, müssen die Lehrer einen sehr hohen pädagogischen Aufwand betreiben.

Auch unser Ausbildungssystem ist mit einer zunehmenden Heterogenität konfrontiert.

So nimmt der Anteil der Azubis mit Abitur seit einigen Jahren zu. Derzeit verfügen etwas mehr als 16 Prozent der rund 240.000

Auszubildenden in Bayern über die Hochschulreife.

Für uns als vbw bedeutet diese Entwicklung vor allem, dass wir die Berufsorientierung an den Gymnasien optimieren müssen. Deshalb haben wir gemeinsam mit dem Kultusministerium und der Stiftung der deutschen Wirtschaft eine überarbeitete Neuauflage unseres kostenlosen „Bestsellers“ *Studien- und Berufswahl begleiten* auf den Weg gebracht.

Nächste Woche stellen wir das aktualisierte Handbuch offiziell vor. In der Folge gehen dann insgesamt 2.500 neue Exemplare an die bayerischen Gymnasien. Auf mebis lässt sich die Broschüre zudem als PDF herunterladen.

Schließlich ist die Heterogenität auch für die Hochschulen eine Herausforderung.

Hier, das haben wir im einleitenden Film gesehen, steigt die Zahl ausländischer Studentinnen und Studenten seit Jahren

kontinuierlich an. Zwischen 2008 und 2018 hat sich ihre Anzahl von rund 26.000 auf derzeit etwa 55.000 verdoppelt.

Diese Entwicklung ist aus Sicht der vbw positiv. In Zeiten der Globalisierung müssen sich die bayerischen Hochschulen darum bemühen, die klügsten Köpfe aus aller Welt anzulocken.

Die Studentinnen und Studenten aus dem Ausland haben allerdings häufig mit Eingewöhnungs- und Sprachproblemen zu kämpfen. Sie haben es damit ungleich schwerer, ein Studium erfolgreich abzuschließen als ihre einheimischen Kommilitonen.

Unter allen Bachelor-Studenten in Deutschland liegt die Abbrecherquote derzeit bei 28 Prozent – ein Wert, der in Anbetracht des anhaltenden Fachkräftemangels viel zu hoch ist.

Unter den Studierenden aus dem Ausland sind es aber noch einmal zwölf Prozentpunkte mehr! 40 Prozent, die ihr Studium ohne Abschluss

beenden: Diese Zahl dürfen wir nicht einfach hinnehmen!

Als vbw fordern wir schon seit langem: Die bayerischen Hochschulen müssen noch besser auf die individuellen Bedürfnisse der Studierenden aus dem Ausland eingehen – und beispielsweise die Zahl englischsprachiger Studiengänge erhöhen.

Die Heterogenität an den Hochschulen beschränkt sich aber nicht nur auf Sprache und Herkunft. Auch Bildungshintergrund und Lebenssituation der Studentinnen und Studenten sind längst nicht mehr so einheitlich wie noch vor ein paar Jahren:

- Mittlerweile studieren im Freistaat rund 8.000 junge Menschen ohne Abitur.
- Zudem steigt die Zahl der berufsbegleitend Studierenden kontinuierlich an.

- Auch Studentinnen und Studenten mit Kindern haben ganz eigene Erwartungen an das Hochschulsystem.

Auf all diese verschiedenen Interessen müssen wir noch besser eingehen – etwa durch spezielle Förder- und Unterstützungsprogramme.

Für uns als vbw ist klar: *Heterogenität* verlangt *Flexibilität*! Und diese Flexibilität erreichen wir einfacher mit digitalen Lehr- und Lernmethoden. Sie alle kennen die gängigen Stichworte:

- Ob *Bring-your-own-device*,
- *flipped classroom*,
- oder Lernplattformen.

Diese Instrumente helfen dabei, intensiver auf den einzelnen Schüler einzugehen und Unterricht flexibler zu gestalten.

Als vbw sind wir überzeugt: Wir müssen die technische Ausstattung an Schulen und

Hochschulen verbessern. Wichtig sind vor allem leistungsfähige Internetzugänge und mobile Geräte!

Das ist allerdings nicht der einzige Grund, weshalb wir die digitale Transformation an den bayerischen Bildungseinrichtungen vorantreiben müssen.

Unsere Studie *Arbeitslandschaft 2025* zeigt, dass in sechs Jahren bayernweit eine Fachkräftelücke von 350.000 fehlenden Arbeitskräften klafft. Einen großen Mangel prognostizieren wir unter anderem im Bereich Informatik/IKT.

Gebot der Stunde ist es daher, die Medienkompetenzen unserer Nachwuchskräfte noch stärker zu fördern. Ziel muss es sein, dass die jungen Menschen in Bayern digitale Souveränität entwickeln, so dass sie digitale Medien selbstbestimmt und kritisch nutzen können.

Voraussetzung dafür ist wiederum pädagogisches Personal, das sich in der digitalen Welt zurechtfindet. Aus diesem Grund brauchen wir entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen für Lehrende – vom Studium über das Referendariat bis zur Fortbildung.

Übergeordnetes Ziel muss es sein, dass jeder Schüler, jeder Auszubildende und jeder Studierende eine informationstechnische Grundbildung erhält. Diese ist unbedingt nötig, damit die Absolventen unseres Bildungssystems für die moderne Arbeitswelt gewappnet sind.

Meine Damen und Herren,

unser bayerisches Bildungssystem ist gegenwärtig gut aufgestellt. Und auch der Zukunft blicken wir zuversichtlich entgegen.

Das liegt unter anderem an der Politik der Staatsregierung, die bildungspolitisch entschlossen vorangeht. Ich erwähne

exemplarisch nur die Hightech-Agenda, die im Hochschulbereich Maßstäbe setzt.

- 10.000 neue Studienplätze insbesondere in technischen Fächern,
- 1.000 neuen Professuren, unter anderem im Bereich der Künstlichen Intelligenz
- und eine Hochschulreform, die Unternehmertum und Internationalisierung in den Mittelpunkt rückt.

Das ist schon eine ordentliche Hausnummer!

Entwicklungen wie die zunehmende Heterogenität im Bildungssystem zeigen aber, dass uns die Herausforderungen nicht ausgehen.

Wir müssen also am Ball bleiben und Bildungspolitik als das begreifen, was sie ist: Ein niemals endender Optimierungsprozess.

Vielen Dank!